

Kreis
Steinfurt

Nachrichten



Die Wirtschaft steht im Fokus in Zeiten der Corona-Pandemie. Fast alle Branchen – hier ein Foto aus der Produktion des Metallverarbeiters MBH in Ibbenbüren – sind betroffen. Foto: wam/Archiv

Umfrage zur aktuellen Lage bei den Unternehmen der Region / Das Motto für die Zukunft muss sein:

„Nicht einlullen lassen und machen“

-wam- **KREIS STEINFURT.** Ein Jahr. Quälend lange zwölf Monate dauert sie schon, die Virus-Krise. Sie durchdringt alles. Privat und beruflich. Alles ist schwer, nichts läuft gut, Krisen-Müdigkeit. Die Stimmung kippt – gefühlt ist das die Mehrheits-Meinung. Aber gefühlt reicht nicht. Wie es wirklich ist, wie die Lage bei den Unternehmen in der Heimatregion aussieht, das haben die Wirtschaftsvereinigung Steinfurt (WVS), die Wirtschaftsförderung Steinfurt (WEST) sowie das Unternehmernetzwerk Laer (UNL) jetzt im Frühjahr 2021 anhand einer Umfrage direkt bei den Betrieben erforscht. Ganz so viel Bock hatten die Firmen offenbar nicht auf Corona-Fragen: Von über 2000 haben etwa 320 mitgemacht. Bei früheren Umfragen war der Rücklauf besser. Doch auch 320 Antworten reichen für ein aussagekräftiges Gesamtbild. Die Geschäftslage hat sich seit Mitte 2020 leicht verbessert: 36 % der Betriebe (plus zwölf Prozent) beurteilen ihre Lage als gut, 38 % als befriedigend und 26 % (vorher 38 %) als schlecht. „Der Lockdown schlägt sich nicht so negativ nieder, wie befürchtet“, fasst Dr. Reinhard Lülff zusammen. Nur 35 % (minus 18 %) aller Unternehmen im Kreis sehen sich von Corona stark betroffen, an acht Prozent geht die Krise spurlos vorbei. Beim Umsatz gibt es eine

eher negative Tendenz: 54 % beklagen Verluste, 19 % aller Unternehmen müssen Einbußen in Höhe von einem Viertel oder mehr hinnehmen. Umsatzsteigerungen hingegen melden 26 %. Bei den Beschäftigten sieht die Lage wie folgt aus: Es erwarten 23 % (minus elf Prozent) der Unternehmen, dass sich künftig die Zahl der Beschäftigten verringern wird, 62 % wollen sie konstant halten. Die Hilfen seitens des Staates, auch dazu wurde gefragt: 55 % (vorher 28 %) aller Betriebe halten Kurzarbeitergeld für sehr wichtig. Gut, dass seit Beginn der Krise 85 Mio. Euro Kurzarbeitergeld in den Kreis ST geflossen sind. Kredite hingegen verlieren an Bedeutung: Nur vier Prozent aller Unternehmen (vorher elf Prozent) setzen auf geliehenes Geld. „So geht es nicht ans Eingemachte“, kommentiert das Dr. Lülff bei der Vorstellung der Zahlen. Übrigens: Kaum Klagen gibt es bei der Abwicklung der Hilfen: „Kommen schnell genug“ sagen 27 % der Be-

fragten, 13 % sind zumindest teilweise zufrieden, nur neun Prozent geht’s nicht fix genug. Und der Rest hat erst gar keine Hilfen beantragt... Genug der Zahlen – besser als nüchterne Ziffern verdeutlichen Einschätzungen oder Meinungen die Lage der Unternehmen im Kreis. Hier sind ein paar davon: ■ „Bei der Finanzlage haben Handel, Gastronomie und Eventbranche massive Probleme. Der Mittelstand insgesamt hält noch länger durch, aber es sollte bald etwas geschehen.“ (Dr. Lülff) ■ „Mit Krediten sichern sich einige Betriebe die Liquidität für die Zeit nach der Krise.“ (Heiner Hoffschroer) ■ „In fünf Monaten sollte das alles dringend vorbei sein. Das ist ein frommer Wunsch, aber sonst geht die Wettbewerbsfähigkeit der Region verloren.“ (Dr. Lülff) ■ „Wer digital aufgestellt ist, dem geht es noch relativ gut. Ein digitales Geschäftsmodell und aktive Vermarktung übers das Internet sind dringend nötig!“ (B. Neyer)

■ „Der Mittelstand darf nicht eine Rolle rückwärts machen, wenn die Krise mal vorbei ist. Es muss weiter an der Internetpräsenz gearbeitet werden.“ (H. Hoffschroer) ■ „Corona hatte nur auf drei Prozent aller Betriebe im Handel die Auswirkung, dass man eine digitale Strategie entwickelt hat. Da muss mehr kommen. An einem digitalen Geschäftsmodell geht kein Weg vorbei!“ (Dr. Lülff) ■ „Im Kreis ST sind wir schon gut unterwegs in Sachen Digitalisierung. Aber dennoch: Der Staat ist in der Pflicht, wir brauchen da den Turbo!“ (H. Hoffschroer) ■ „Viele Unternehmen hier vor Ort fühlen sich benachteiligt: Die große Politik vergisst den Mittelstand in der Region!“ (H. Hoffschroer) ■ „Da ist viel Drama, die Existenz- und Zukunftsängste werden größer. Corona knackt an der unternehmerischen Psyche.“ (Dr. Lülff) ■ „Unternehmergeist haben wir an vielen Stellen. Die meisten Unternehmer warten nicht auf den Staat. Sie

wollen einfach arbeiten und brauchen jetzt die Rahmenbedingungen dafür.“ (Neyer) ■ „Wir brauchen wieder Gründer- und Pioniergeist, dürfen uns nicht einlullen lassen und müssen mehr machen. Nach vorne schauen ist nötig!“ (Dr. Lülff) ■ „FMO? Ja, wir brauchen den Flughafen!“ (B. Neyer) ■ „Was nicht passieren darf? Wir dürfen nicht das Vertrauen verlieren in den Mittelstand. Unsere Region schafft das. Und wir müssen jetzt sehr schnell und flächendeckend impfen!“ (Heiner Hoffschroer) **i** Es wird ab Mitte März eine neue Handelsplattform im Kreis Steinfurt geben, das kündigt WEST-Chefin Birgit Neyer an. In Kooperation mit den beiden Unternehmern Dennis Leißing und Carsten Brockmann (beide kommen aus Ibbenbüren) wird die Atalanda-Plattform an den Start gehen. „Das ist ein echtes Hoffnungsprojekt“, sagt Birgit Neyer, „bei dem der Handel seine Waren im Netz präsentieren kann.“ Infos dazu gibt es bei der WEST | www.westmbh.de



Zahlen, Daten, Meinungen (v.l.): Heiner Hoffschroer (WVS), Birgit Neyer (WEST) und Dr. Reinhard Lülff (UNL). Foto: prf